

Max, Moritz, Lump und BRUCH

Eine Kindergeschichte

von

Hans Rabil



„... der Soldat klammerte sich an das Verdeck und versuchte, Max' Schulter zu greifen...“

Zeichnung von Fritz Biermann

Das ist aber schade, daß Max nicht da ist“, sagte Max ins Telefon und grinste dabei über beide Ohren. „Über Sie richten es ihm doch bitte aus, Herr Nell? Und vor hat er ja nichts. Und, Herr Nell, wenn Inge mitkommen —“, er lauschte. „Nein, Herr Nell, also vielen Dank! Auf Wiederhören, Herr Nell!“ Er hängte den Hörer an, sah sich in der leeren Gaststube um, legte einen Groschen auf die Theke und rannte hinaus.

Nach einem kurzen Lauf stand er an der Gartentür des väterlichen Hauses und lauschte. „Max —“ rief Herr Nell.

„Bitte, Papa?“ antwortete Max förmlich und ging zur Veranda.

Da stand Herr Nell und sah ihn an. „Dein Freund Hartmann hat eben angerufen, ob ihr, du und Inge, nachmittags zu ihm kommt. Eigentlich müßte ich euch allen beiden Hausarrest geben, du Lümmel, aber ich mag mich nicht auch noch zu Ostern ärgern. Also ihr könnt gehen — aber kommt

rechtzeitig nach Hause. Mutter und ich sind spätestens um acht Uhr von den Großeltern zurück.“

„Nimmst du den Wagen, Papa?“

„Natürlich.“

„Also danke, Papa.“ Max deutete eine Verbeugung an und trollte sich. Bisher, dachte er, hatte es großartig geklappt. Es war doch gut, daß Hartmann und er so ähnliche Stimmen hatten!

„Moritz!“ brüllte er, als er wieder im Garten war.

Aus den Lüften antwortete eine Mädelsstimme. Inge schaukelte, daß ihr Rock um die dünnen, stäfigen Beine flog.

„Komm runter, Moritz“, sagte Max halblaut und fing sie samt der Schaukel ab. „Ich muß dir was sagen.“

Inge, genannt Moritz wegen der Unzertrennlichkeit, die sie mit ihrem Bruder Max verband, kletterte gehorsam ab.

„Was is'n los!“ fragte sie. „Hast wieder Krach gehabt? Hast noch nicht genug?“ Sie deutete mit der Schulter hinter sich, in die Veranda-Richtung.